

Sie trat dicht an seinen Tisch heran. „Sieh mal, Papa — du bist doch nun sehr alt geworden und hast doch viel durchgemacht und gesehen und Menschen kennen gelernt. Nicht wahr?“ Ihre Stimme zitterte vor Leidenschaft und Angst. „In vielem irrt man sich ja — es kommt manches anders, als man denkt — aber etwas gibt es doch im Leben, vielleicht nur ein einziges Mal, etwas, das ist wahr! Das betrügt einen nicht. Das hat man wirklich, daran kann man sich halten, nicht wahr? So ist das doch?“

Der alte Solitander hatte den Blick von einer verglasten Pappschachtel erhoben, in der einige rote Wald-

ameisen herumliefen, und sagte jetzt gleichgültig und ein wenig zerstreut wie immer: „Man kann auf nichts im Leben bauen, mein Kind. Man baut immer auf Sand. Schließ dich endlich man immer allein. Die Erfahrung habe ich seit achtzig Jahren gemacht. Wenn du das anders hören willst, dann mußt du junges Volk fragen, aber nicht alte Leute wie mich, denn die wissen das schon zu genau. Schau mal, Hedwig . . . das ist wirklich interessant: die Ameisen bauen sich da in der Schachtel ein Nest. Willst du's nicht ansehen . . .“

„Danke, Papa!“ sagte Hedwig und ging ruhig wieder in ihr Zimmer zurück. (Schluß folgt).

## Auf einer Berliner Polizeiwache.

Von Polizeileutnant Hans Jahnke. — Hierzu 7 Spezialaufnahmen für die „Woche“.

Der dienstlichen Tätigkeit der Berliner Schutzmannschaft liegt im wesentlichen die Einteilung des gesamten Stadtgebiets in Polizeirevierbezirken zugrunde, deren Berlin gegenwärtig 107 zählt. Je 8 bis 10 Polizeireviere sind zu einer Polizeihauptmannschaft vereinigt, von denen 12 vorhanden sind. Je 4 Hauptmannschaften

wiederum bilden einen Polizeibrigadebezirk unter Leitung eines Polizeimajors. Neben dieser Gliederung bestehen noch besondere Dienststellen; erwähnt seien hier die berittene und die Reserveabteilung, die Bezirks-, Bahnhof- und Tiergartenwachen, außerdem mehrere sogenannte Sachhauptmannschaften, unter ihnen das Gewerbe- und



Polizeioberst Krause mit seinen Adjutanten Polizeihauptmann Stenger und Polizeileutnant Benca.



Auf dem Revierbureau.

das Verkehrskommissariat sowie das Polizeischiffahrtsbureau. Die gesamte, 242 Offiziere, 446 Wachtmeister und 5377 Schutzleute starke, uniformierte Schutzmannschaft befehligt als deren Kommandeur der Polizeioberst, dem ein Polizeihauptmann und ein Polizeileutnant als I. und II. Adjutant zur Seite stehen (Abb. S. 911).

Die Polizeireviere sind meistens in Privathäusern untergebracht; von der Straße aus sind sie durch ein am Hauseingang angebrachtes Ader-schild von blauer Farbe und bei Dunkelheit durch eine auffallend geformte Laterne mit roter Schrift auf mattweißem Grund kenntlich (Abb. S. 913). Für besondere Bedarfsfälle verbindet eine Glockenleitung den Hauszugang mit den Wacht-räumen.

Der Hauptsache nach dienen die Polizeireviere zweierlei Bestimmung: einmal sind sie — als Zweigstellen ihrer Zentrale, des Polizeidienstgebäudes am Alexanderplatz — zur Abwicklung des mannigfaltigen Verkehrs zwischen Behörde und Publikum in verwaltungspolizeilichen Angelegenheiten aller

Art berufen; sodann bilden sie die Ausgangs- und Stützpunkte für den polizeilichen Sicherheitsdienst. — Dem erstgenannten Zweck dient in jedem Revier das Polizeibureau (Abb. nebenst.), das dem Publikum während der Tagesstunden offen steht. Die dem Zugang gegenüber liegende Hälfte des ganzen Raums, häufig durch eine niedrige Schranke gesondert, enthält die Arbeitsplätze der im Bureau tätigen Beamten. Auf der einen Seite sitzen die Revierschreiber, denen in Verbindung mit einer bezüglichen Zentralsstelle des Polizeipräsidiums die Bearbeitung des Einwohnermeldewesens obliegt. Auf unserer Abbildung sieht man das hochragende, beiderseits offene Regal mit seinen Revierbüchern und Re-

gisterkasten, und dem Blick des Beschauers entzogen, hat jenseit der so gebildeten Wand der Bureauwachtmeister seinen Platz. Außer seinen sonstigen, zumeist den inneren Dienstbetrieb betreffenden Geschäften kommt ihm in erster Reihe die Abfertigung



Kriminalpolizeiliches Verhör.



Der „grüne Wagen“ vor dem Revier.

der auf dem Bureau erscheinenden Personen zu, soweit es sich nicht um Meldeangelegenheiten handelt. Er erteilt Auskunft in polizeilichen Fragen aller Art, versieht die auf Vorladung sich Einfindenden auftragsgemäß mit Bescheid und nimmt die erforderlich werdenden Verhandlungen auf. Fälle von erhöhter Wichtigkeit unterbreitet er der Bearbeitung und Entscheidung des Reviervorstandes, demnoch ein besonderes Sprechzimmer zur Verfügung steht, oder des dem Revier zur Unterstützung und Vertretung des Vorstandes zugeteilten Offiziers, den wir im Hintergrund beim Empfang einer Meldung erblicken. Vorübergehend halten sich auch die Augenwachtmeister, deren Tä-



tigkeit aus dieser Bezeichnung ersichtlich ist, in dem Bureau auf: der eine von ihnen trägt gerade ein Stragenvorkommnis in das Reviertagebuch ein, während der andere mit einem jugendlichen Taschendieb beschäftigt ist. Diesen letzteren finden wir (Abb.

Ein Findling.

S. 912) sodann in dem Kriminalbureau des Reviers wieder. Dort hat er vor dem Revierkriminalwachtmeister ein Verhör zu bestehen, zu dem auch ein anderer Knabe als Augenzeuge des Vorfalls zugezogen ist. Die beiden andern Kriminalbeamten nehmen gerade in das soeben „von oben“ eingegangene Tagesverzeichnis der gestohlenen Gegenstände Einsicht. Ueberhaupt herrscht ein reger Verkehr zwischen den Revierkriminalbureaus und ihrer Zentralstelle, der Abteilung 4 (Kriminalpolizei) des Polizeipräsidenten. Dorthin werden auch — unter Umständen nach vorübergehendem Aufenthalt in einer der Sissierungszellen des Reviers — die in dessen Bereich festgenommenen Straftäter eingeliefert, insoweit nicht die Feststellung ihrer Personalien die weitere Straf-

eine äußerst wichtige Rolle: zu seiner Entlastung ist seit etwa einem Jahrzehnt auch eine amtliche Fernsprechverbindung eingeführt. Mit Hilfe dieser Verkehrsmittel wird (Abb. S. 913) die ungefährte Heimholung eines verlaufenen kleinen Jungen ermöglicht, nachdem seine Angehörigen durch eine „an alle“ gleichzeitig gegebene und durch das „Wohnungsrevier“ beantwortete Depesche ermittelt worden sind.

Wie eingangs angedeutet, dienen die Polizeireviere neben ihren verwaltungspolizeilichen und kriminalistischen Aufgaben als Brennpunkte des Strafsicherheitsdienstes. Sie sind daher mit einer ihrem Umfang und ihrer sonstigen Eigenart entsprechenden Anzahl von uniformierten Schutzmannern besetzt. Diese sind auf Grund



Frühappell der Reviermannschaft.

verfolgung gewährleistet. Zum Transport dienen die sogenannten „grünen Wagen“, deren einen wir vor dem Revier, zur Aufnahme von Insassen bereit, erblicken (Abb. S. 913). Sie sind mit besonderen Vorrichtungen zur Fluchtverhinderung versehen: ein Schutzmann, der in einer umfangreichen Ledertasche die zu den Gefangenen gehörigen Schriftstücke mitführt, nimmt ebenfalls im Innern des Wagens Platz, und zwar auf einem zwischen zwei Einzelzellen befindlichen Klappstuhl, der die unbefugte Öffnung der Türen verhindert. Zur Abholung festgenommener von den einzelnen Revieren finden bei Tag und Nacht mehrmals regelmäßige Rundfahrten statt; erforderlichenfalls wird auch in der Zwischenzeit die Bestellung eines Wagens nach einem Revier auf telegraphischem Weg bewirkt. Ueberhaupt spielt für den gesamten Dienstbetrieb der Polizeitelegraph

einer planmäßigen, nur bei außergewöhnlichen Anlässen (Paraden usw.) vorübergehend außer Kraft tretenden Diensterteilung, die auch wachfreie Tage und Nächte in regelmäßiger Wiederkehr vorsieht, auf den Straßen, hauptsächlich als Posten oder Patrouillen, tätig; ein anderer Teil befindet sich in Wachbereitschaft. Am Tage dient dann das Wachzimmer zum Aufenthalt, ein im wesentlichen mit langen Tischen und Bänken ausgestatteter Raum, an dessen Wänden in gleichmäßiger Reihe die gerade nicht benutzten Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke der Beamten untergebracht sind. In diesem räumlich größten Zimmer des Reviers versammelt sich auch das Revierpersonal zu den täglich mehrmals stattfindenden Appellen. Einen solchen zeigt obenst. Abb. Hierbei nimmt der Reviervorsteher die regelmäßigen Berichte seiner Beamten entgegen und bringt zu deren



Ablösung zur Nachtzeit.

Kennntnis wiederum die Befehle und Anweisungen der vorgeetzten Dienststellen neben den ihnen sonst zugedachten Aufträgen. Den Beschluß des Morgenappells macht eine planmäßige Unterweisung der Mannschaft in irgendeinem Zweige polizeilichen Wissens. Sodann geht ein jeder seinem Tagewerk nach, das allerdings, wie wir aus obensehender Abbildung erselien, nicht mit dem Tage selbst sein Ende findet. Es ist Ablösungszeit: der an der

Tür des Schlafräums stehende Schnarrposten hat die zum Dienst an der Reihe befindlichen Beamten geweckt, die sich nun zum Ausrücken bereit machen. Ein anderer Schutzmann ist vom Theaterdienst zurückgekehrt und hat die Aussicht auf einige Stunden Betruhe, falls nicht ein Feuerlärm oder ein sonst unvorhergesehenes Ereignis die gesamte Wachtmannschaft unter Leitung des im gleichen Haus wohnenden Reviervorstehers zur Stelle ruft.

## Schwedisches Mädchenturnen.

Von Hildegard Winger, staatl. gepr. Turnlehrerin.

Bierzu 8 Aufnahmen von J. Hamann.

In den letzten dreißig Jahren hat sich der weibliche Sport über fast alle Kulturländer verbreitet. Besonders die deutsche Gymnastik, durch Männer wie Jahn und Guts Muths zu hoher Blüte gebracht, hat außerhalb Deutschlands viel Nachahmung gefunden und da und dort Anregung gegeben, so z. B. auch in Schweden. Das bei uns sehr bekannte „schwedisches Turnen“, das einst durch P. H. Ling in Schweden eingeführt wurde, begegnet in Deutschland heute noch manchem Vorurteil. Ursprünglich war es allerdings ein etwas trockenes und wissenschaftlich anatomisches System, das aber im Lauf der Zeit längst einer allseitig verbesserten und natürlichen Art und Weise gewichen ist. Es wäre sehr wünschenswert, daß man sich in Deutschland mehr für das schwedische Turnen interessierte, denn es weist eine Menge Vorzüge auf, von denen wir Deutsche lernen könnten. Ich betone, daß



Barrenschwingen.